

Empörung über die Zerstörung in der Schutzzone wächst ● Bürger kritisieren

Das Maß ist jetzt voll in

„Wenn Neustift stirbt, dann sterben auch die Umwelt und die einzigartige Weingartenlandschaft.“

Albert Holub, Alt-Gemeinderat



Foto: Peter Tomtschi

Wieder wurden alte Winzerhäuser dem Erdboden gleichgemacht. „Im Rathaus sieht man tatenlos zu“, kritisieren die Betroffenen.

Ganz Neustift steigt auf die Barrikaden! Nach der neuerlichen Demolierung eines historischen Heurigen und dem folgenden Einsturz des benachbarten Hauerhauses wollen Winzer und Bewohner an einem Strang ziehen. Empörung herrscht vor allem darüber, dass Behörden und Rathauspolitiker tatenlos zusehen. Auch der Neustifter Kirtag soll im Zeichen des Protests stehen.

„Wir wollen nicht warten, bis unser liebevoll gepflegtes Winzerdorf endgültig zerstört ist“, zeigt man sich in Neustift am Walde empört. „Vor allem die Heurigenbetriebe haben mit sehr großem finanziellem Aufwand zur Erhaltung des Ortsbildes und der Schutzzone beigetragen“, sagt der Obmann des Weinbauvereins von Neustift und Salmansdorf, Wolfgang Zeiler.

Deshalb soll der traditionsreiche Neustifter Kirtag von 23. bis 26. August auch ein „Protest-Fest“ werden.

VON PETER STRASSER

Bei einem eigenen Stand will man die Besucher – etwa 100.000 werden erwartet – über den Ausverkauf an die Spekulanten und Immobilienentwickler informieren. Ebenso sollen dabei Unter-

Rathaus-Politiker:

Neustift

schriften gegen die Zerstörung gesammelt werden.

Schützenhilfe leistet auch die Wiener „Initiative Denkmalschutz“. Sie fordert eindringlich eine rasche Wiederherstellung der demolierten historischen Fassaden und verlangt zudem von der Politik, „dass endlich etwas zum Schutz der Schutzzone getan wird“.

„Wenn der Weinort Neustift stirbt, stirbt auch die Umwelt“, warnt der Döblinger SP-Altgemeinderat Albert Holub. „Denn wenn immer mehr Winzerbetriebe durch den Bau von Luxuswohnungen verdrängt werden, wird es bald niemand mehr geben, der die Riedellandschaft pflügt.“

wiener.stadtkrone@kronenzeitung.at



Foto: Gerhard Kunze

Einmal mit der Kaiserkutsche fahren – die Spanische Hofreitschule macht's jetzt möglich. Im Rahmen der beliebten Veranstaltungsreihe „Piber meets Vienna“ haben „Krone“-

Leser die Möglichkeit, Gratis-Eintrittskarten und Gespannfahrten zu gewinnen. Einfach unter office@srs.at anmelden. Die Verlosung erfolgt durch die Hofreitschule.

Initiative bündelt Kräfte von Bund, Stadt, Forschung & Co.:

Wien will mit EU-Förderung zum Öko-Vorreiter der Welt werden

US-Klimastrategie Boyd Cohen zählt Wien – noch vor Toronto, Paris und New York – zur Smart City Nummer 1 weltweit. Lebensqualität, Innovationen und E-Government zieht der Forscher unter anderem für seine Bewertung heran. Die Stadt will ihre Top-Stellung weiter ausbauen und zieht mit dem Bund an einem Strang.

Bürgermeister Michael Häupl und Infrastrukturministerin Doris Bures unterzeichneten am Mittwoch eine Denkschrift. Inhalt: Eine

VON ALEX SCHÖNHERR

Steuerungsgruppe erstellt bis Jahresende eine umfassende Rahmenstrategie. Ziel ist es, gemeinsame Projekte vorzustellen und dafür EU-Fördergelder zu lukrieren.

„Wien ist jetzt schon Smart City. Wir wollen diese Position ausbauen und zum internationalen Taktgeber bei diesem Thema werden“, erklärt Häupl. Um Städte „smart“ zu machen, brauche es etwa „energiesparende Gebäude sowie intelligente

Stromnetze und umweltfreundliche Mobilität“, so Bures. Genau da setzt die Gemeinde an. Die Wien Energie soll bis 2030 ihren Anteil an erneuerbaren Energien auf 50% steigern. Der „Öko-Verkehr“ (Öffis, Radfahrer, Fußgeher) wird weiter ausgebaut. Beim E-Government können die Bürger bereits 200 Amtswegen online erledigen. Und beim Wohnen ist die Seestadt Aspern „Innovationslabor“.

Stromnetze und umweltfreundliche Mobilität“, so Bures. Genau da setzt die Gemeinde an. Die Wien Energie soll bis 2030 ihren Anteil an erneuerbaren Energien auf 50% steigern. Der „Öko-Verkehr“ (Öffis, Radfahrer, Fußgeher) wird weiter ausgebaut. Beim E-Government können die Bürger bereits 200 Amtswegen online erledigen. Und beim Wohnen ist die Seestadt Aspern „Innovationslabor“.



Foto: Peter Tomtschi

Über dem Hauptbahnhof: Häupl und Bures mit der Denkschrift

● Tourismus-Jubel

5,7 Millionen Nächtigungen wurden von Jänner bis dato in Wien gezählt, um 3,1 Prozent mehr als 2012. 80 Prozent der Gäste kommen aus dem Ausland. Die Hotellerie hat heuer bereits 213 Millionen Euro (netto) Umsatz gemacht. Vor allem mit deutschen Gästen. Touristen aus den krisengebeutelten Ländern Italien und Spanien bleiben jedoch aus.

● Steinhof beim Kirtag

Die Steinhof-Initiative ist auch am Dornbacher Annenkirtag aktiv: „Bei unserem Stand wollen wir die Besucher auf das Jugendstiljuwel und die Ignoranz der Politik aufmerksam machen“, sagt Bürgersprecher Hadinger.

● Moped-Diebe gefasst

Auf frischer Tat ertappt wurden in der Nacht auf Mittwoch zwei Moped-Diebe in der Leopoldauer Straße in Wien-Floridsdorf. Einer der beiden 21-Jährigen wurde sofort verhaftet, der zweite nach kurzer Flucht.

Mehr Mariahilfer Straße ab 16. August

Ab 16. August wird die Mariahilfer Straße zur Begegnungs- und FußgängerInnenzone. Das bedeutet mehr Platz für FußgängerInnen, weniger Durchzugsverkehr und mehr Lebensqualität für AnrainerInnen und BesucherInnen.



Foto: FB Ökonomie

Mit der neuen Verkehrsorganisation realisiert die Stadt das umfangreichste innerstädtische Projekt zur Verkehrsberuhigung seit der FußgängerInnenzone Kärntner Straße.

Projekt weiter verbessern

Die neuen Regelungen werden mehrere Monate getestet. Anpassungen können vorgenommen werden. Danach findet eine BürgerInnenbefragung statt.

Kernelemente des neuen Verkehrskonzepts

- **Begegnungszonen** mit einer gemeinsamen Nutzung durch FußgängerInnen, Radverkehr und Kfz (max. 20 km/h) zwischen Getreidemarkt und Kirchengasse bzw. zwischen Kaiserstraße und Andreasgasse.
- **FußgängerInnenzone** zwischen Kirchengasse und Andreasgasse, mit Busspur für den 13A und Lieferzeiten werktags (Montag bis Samstag) zwischen 6 und 13 Uhr. Taxis dürfen die Busspur benutzen, um Fahrgäste in der FußgängerInnenzone abzuholen bzw. hinzubringen. Das Durchfahren ohne Halt ist verboten.
- **Radfahren** ist in angepasster Geschwindigkeit auf der gesamten Mariahilfer Straße in beide Richtungen erlaubt.
- **Neue „Tempo 30“-Bereiche:** Gumpendorfer Straße, Neustiftgasse und Burggasse zur Entlastung der AnwohnerInnen.

Vorbereitungen

Die Mariahilfer Straße wird von 14. 8., 20 Uhr, bis 16. 8., 6 Uhr, zwischen Getreidemarkt und Kaiserstraße für den Kfz-Verkehr komplett gesperrt. Die Bus-Linie 13A ist davon nicht betroffen.



Alle Infos zur Verkehrsberuhigung finden Sie auf www.dialog-mariahilferstrasse.at. Scannen Sie den QR-Code mit dem Handy ein, um direkt auf die Webseite zu gelangen. Telefonische Auskünfte gibt es bei der Infoline Straße und Verkehr unter 01/955 59.



Bezahlte Anzeige